

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 9

Artikel: Mass
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

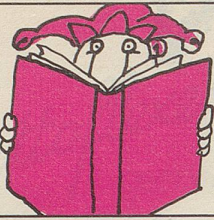
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Buch



Schweizerisches

Im HeCHt Verlag, Zürich, erschien von Jean-Pierre Vouga «Westschweizer / Deutschschweizer / Tessiner». Der Verfasser, Romand,

ist überzeugt, dass die menschlichen Beziehungen zwischen Angehörigen unserer drei grossen Sprachregionen freundschaftlich sind, dass Missverständnisse und Verbitterung in unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Auffassungen gründen und dass Minderheiten stets dazu neigen, für sich mehr Toleranz zu fordern, als sie selber den Mehrheiten zubilligen. Vouga plädiert dafür, besser aufeinander zu hören, auf dass man einander besser versteht. Aus dem Französischen einfühlsam übersetzt von Hans Laemmel.

Der im Mai 1980 fast hundertjährig verstorbenen «Madame de Meuron», die schon zu Lebzeiten eine Legende war, wird von der

Edition Erpf, Bern, ein schon seit zehn Jahren geplant gewesenes Erinnerungsalbum gewidmet. Viele, welche «die alte Dame von Bern», die weit mehr war als nur ein «Original», kannten, tragen in Wort und Bild bei zur nun vorliegenden Hommage à Madame, was auch gleichzeitig zu einem Zeitdokument geriet.

Dass seit dem Spätmittelalter Bernerinnen auf wohlütigem, pädagogischem, wissenschaftlichem oder emanzipatorischem Gebiet Grosses geleistet haben – meist im Verborgenen –, davon künden unsere Geschichtsbücher wenig oder nichts. Deshalb sind die rund vierzig Porträts von solchen Frauen, die gesammelt sind im Band «Bernerin-

nen» von Barbara Traber, nicht nur nötig, sondern auch eine Ueber-raschung, zumal sie in sieben Jahr-hunderte zurückblenden. (Verlag Wyls Erben AG, Bern)

Die Grenzen des Schweizerischen zwar sprengend, aber in einem Schweizer Verlag erschienen (Schweizer Verlagshaus, Zürich) und von einem Schweizer Verfasser – Alexander Ziegler – ist das Buch «Eines Mannes Liebe», womit der Autor seinen inzwischen verfilmten Erstling «Die Konsequenz» konsequent fortsetzt. Einmal mehr geht es ihm darum, in Form eines Romans Verständnis für das schwierige Leben eines Homosexuellen zu erreichen. Das dürfte ihm gelungen sein.

Johannes Lektor



In unserer gepflegten Möbel-Ausstellung in Zürich, Bleicherweg 18, befinden sich auch besonders schöne, künstlerisch hochwertig bemalte Schränke. – Hier ist einer davon. Kommen Sie doch einmal bei uns vorbei.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere neue farbige Möbelbroschüre. Tel. 01 / 201/51 10

8001 Zürich, Bleicherweg 18

HOTZ MÖBEL

Am Stammtisch

Kari: «Heute nacht habe ich geträumt, ich wäre verheiratet!»

Max: «Hoffentlich wird dir das eine Lehre sein!»

Mass

«Waren Sie in Basel nicht länger als in Bern?»

«Nein, ich war schon immer einsfünfundsiebzig!»

Pünktchen auf dem i



öff

Das Zitat

Gute Erziehung besteht darin, dass man verbirgt, wieviel man von sich selbst hält und wie wenig von den anderen. Jean Cocteau

Us em Innerrhoder Witztröckli



Im Gäsebehnli inne ischt en Appezöller amene Schwoob uff en Fuess uni gstande. De Schwoob ischt verockt woode ond schnorred das Mandli aa: «Sie unanständiger Mensch, betrachten Sie sich als gohrfeigt.» Z Nidetüüfe enne het das Mandli möse uusstüige. Vor er zom Wage uus ischt, het er no en wackere Fooz abloo ond zo dem Schwoob gsäat: «Ond i luege di fö veschosse aa.» Sebedoni